Carlises Entscheidung

Von CarlisleVolturi

Kapitel 4: Der Vertrag bleibt bestehen

Am nächsten Tag machte er sich auf den Weg nach La Push. Kaum hatte er die Grenze überschritten, ertönte ein wütendes Knurren und ein rostbrauner Wolf sprang ihm in den Weg. Als er ihn erkannte, verwandelte er sich in einen Menschen.

„Was führt Sie hier her Dr. Cullen?“ Jacob Black trat langsam an den Arzt heran.

„Jacob, ich muss mit Sam reden. Wo finde ich ihn?“ Dem Quiliute war sein Misstrauen anzumerken.

„Der ist zu Hause. Ich bringe Sie hin.“ Jacob fragte sich, weshalb Dr. Cullen mit Sam reden wollte. Ging es um den Vertrag? Wollte er diesen ändern? Er zögerte und drehte sich zu dem Vampir um.

„Ist es okay, wenn ich mich wieder verwandle? Dann komme ich schneller voran.“

„Mich stört es nicht.“ Jacob entfernte sich ein paar Schritte und verwandelte sich. Dann lief er los und Carlisle folgte ihm. Jacob gestaltete es als Wettrennen, worauf der Vampir jedoch nicht einging. Er hatte den Kopf dafür nicht frei. Wenige Minuten später waren sie bei Sam's Haus angekommen.

„Oh man stinkt das hier nach Vampir!“, hörten sie Quil's Stimme von innen.

„Quil halt die Klappe und benimm dich!“, rief Jacob zurück. Die Tür flog auf und Quil stand im Eingang.

„Warum..?“ Die Frage blieb ihm jedoch im Hals stecken, als er Carlisle sah. „Oh, tut mir leid.“

„Schon in Ordnung. Du konntest ja nicht wissen, dass ich hier bin.“ Quil lies die beiden eintreten.

Sam erhob sich vom Tisch, an dem er gegessen hatte.

„Dr. Cullen, was führt Sie hier her?“ Er streckte die Hand aus und die schüttelten sich die Hände.

„Sam, ich möchte dich unter vier Augen sprechen.“ Die Blicke der anderen Rudel-Mitglieder waren auf sie gerichtet. „Es wird nicht lange dauern.“, sprach Carlisle an die anderen gewandt.

Sam verließ das Haus, Carlisle folgte ihm.

„Geht es um den Vertrag?“ Sam war misstrauisch.

„Wegen dem Vertrag bin ich hier. Es kann sein, dass ich meine Familie verlassen muss. Der Vertrag gilt von unserer Seite her jedoch weiterhin.“ Sam hatte ungläubig reagiert, als Carlisle erwähnte, dass er seine Familie eventuell verlassen würde.

„Wenn du von uns einen Ansprechpartner brauchst, wende dich an Jasper.“

„Hat dein Weggang etwas mit Euresgleichen zu tun?“

„In gewisser Weise ja.“

„Wir können euch im Kampf gegen sie unterstützen. Uns liegt Bella genauso am Herzen, wie euch.“

„Danke für das Angebot. Bis jetzt waren sie noch nicht hier in Forks. Die Volturi haben sich in zwei Tagen angekündigt. Sie sind sozusagen unsere Herrscher. Sie werden sich die Neugeborenen vornehmen. Wir halten uns im Hintergrund, um Bella optimalen Schutz bieten zu können.“

„Wirst du dann schon weg sein?“

„Nein Sam. Wenn die Neugeborenen vernichtet sind, werde ich sehen, ob ich gehen muss, oder bleiben kann.“ Sam sah dem Vampir in seine hellen Augen. So lange, wie die Cullens schon in Forks waren, existierte der Vertrag. Er war auf freundschaftlicher Basis geschlossen worden. Diese Freundschaft war in der letzten Zeit verstärkt worden, da beide Sippen für Bellas Wohl gekämpft hatten und dafür ihre Feindschaft aufgegeben hatten.

Sam bewunderte Carlisle wie er es geschafft hatte, als Arzt zu arbeiten, der täglich Menschen um sich hatte und Blut sah. Er hatte ihn als verantwortungsbewusst eingeschätzt und war umso erstaunter, dass Carlisle in Erwägung zog, seine Familie zu verlassen.

„Du sagtest vorhin, dass du einem deiner Söhne die Leitung übertragen möchtest.“

„Richtig. Jasper.“

„Warum nicht deiner Frau?“

„Ich liebe Esme, doch ich glaube, dass sie es nicht schaffen würde. Es bricht ihr jetzt schon das Herz.“

„Du hast es ihnen gesagt?“ Erstaunen lag in der Stimme von Sam.

„Alice kann die Zukunft sehen und Edward meine Gedanken lesen. Da kann ich leider nichts geheim halten.“

„Was für eine Gabe hat Jasper?“

„Er kann Stimmungen beeinflussen. Ich muss jetzt gehen Sam.“

„Mach's gut.“

~~~~~

„Edward ich sehe rein gar nichts! Er hat keine weiteren Entscheidungen ge...“

„Alice!“ Esme war angespannt. Warum sah Alice die Zukunft ihres Mannes nicht?

„Alice was siehst du?“ Edwards Nerven lagen ebenfalls blank, da auch er nichts von seinem Vater erfuhr. War es möglich, dass er in La Push beim Rudel war? Wenn dies der Fall war, was wollte er dort?

Alice ängstliche Stimme riss ihn aus seinen Gedanken.

„Jane! Sie wird Aro, Caius und Marcus begleiten, ebenso wie ein Großteil der Wache. Jane soll Carlisle überzeugen, dass er die Seite wechselt.“

„Nein!“ Der Verzweiflungsschrei von Esme lies alle herumfahren. Rosalie nahm ihre Mutter in den Arm. Jasper lies eine beruhigende Stimmung einkehren.

„Wo ist er nur?“, fragte Esme.

„Ich glaube, dass er in La Push ist.“, antwortete Edward.

„Bei Sam?“, fragte Esme ungläubig.

„Das ist gut möglich und erklärt auch, warum Alice seine Zukunft nicht sieht.“

„Ich bin oben.“ Alice erhob sich von der Couch und lief nach oben. Dort schloss sie sich in ihrem Zimmer ein. Die letzten beiden Visionen, die sie gehabt hatte, waren die

schlimmsten ihres bisherigen Vampirlebens gewesen. Carlisle mit blutroten Augen in einer schwarzen Robe. Er reichte Aro dessen Robe, die ebenfalls schwarz war. Und Carlisle, der sich vor Schmerzen krümmte und Jane, ein hämisches Grinsen auf dem Gesicht. Um sie herum standen Aro, Caius, Marcus und die Wachen.

Carlisle musste umzustimmen sein, doch wie war es mit den Volturi? Konnte man mit Aro verhandeln?